Reichstags-Verhandlungen.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Sitzung vom 30. Nov.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Abg. Dr. Haenel: Der Reichskanzler hat erklärt, daß er es nach Lage der Sache den Interessen des Reiches und des preußischen Staates nicht für entsprechend halte, in das Materielle der Debatte selbst einzugreifen, und er hat uns jedwede Auskunft über seine nächsten kirchenpolitischen Ziele verweigert. Ich beschränke mich infolgedessen auf ein paar Worte der Abwehr. Der Reichskanzler rühmt sich, daß er niemals Conflicte als eine nützliche Institution gehalten habe. Auch wir auf dieser Seite wünschen den Frieden, nur um die Bedingungen desselben und über die Art und Weise, wie man denselben zu einem dauernden machen kann, dreht sich der Streit. Daß dem Kanzler die Unterstützung des Centrums werthvoller sei, als die unsrige, wissen wir bereits seit einem Jahre. Es ist bekannt, daß in diesem Punkte seine Politik eine wesentlich veränderte ist. Es ist die Aeußerung des Kanzlers also keine neue Eröffnung. Jedermann wird jetzt in der Lage sein, klare und sichere Stellung zu nehmen. Wenn der Herr Abg. Windthorst behauptet, ich hätte gestern einen Aufruf an das protestantische Bewußtsein gerichtet, so ist das einfach unwahr. Ich beziehe mich auf mein Stenogramm. Ich habe nur eine Warnung ausgesprochen. Wenn dann der Abg. Reichensperger die Gegensätze von Gläubigkeit und Ungläubigkeit betont hat, so weiß ich nicht, welche Spitze dies haben soll. Daß diese Gegensätze bestehen, so lange es überhaupt eine Geschichte des menschlichen Geistes giebt, weiß Jedermann, daß diese Gegensätze in der heutigen Zeit sich verschärft haben, wird wiederum Niemand bestreiten. Daß viele Professoren Materialisten, Pantheisten, ja Atheisten sind, ist zweifellos. Daß umgekehrt Professoren gläubige Christen sind, und diesen Standpunkt wissenschaftlich vertheidigen, ist eine andere Thatsache. Die Conclusion des Abgeordneten Reichensperger geht offenbar dahin, daß die religiöse Ueberzeugung auch auf die politische Parteigruppirung von Einfluß ist. Es ist einfach unwahr, daß nach den verschiedenen Nuancirungen der Gläubigkeit oder Ungläubigkeit die politische Parteigruppirung vor sich geht. (Beifall links.)

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Ich muß mich von Neuem gegen den ungerechten Vorwurf eines willkürlichen oder schnellen Wechsels meiner Ueberzeugungen verwahren. Der Herr Vorredner hat gesagt, meine Stellung zu den Parteien sei von mir wesentlich verändert worden. Er hat dies mit Bezug auf meine Aeußerung gesagt, daß ich von den Bundesgenossen, die ich gehabt hätte, verlassen worden sei. Zu diesen Bundesgenossen habe ich nun die Fortschrittspartei niemals zählen können. Der Herr Vorredner wird nicht von mir behaupten können, daß in meinem ganzen politischen Leben ein Moment existire, wo ich mich in irgend einer Intimität mit der Fortschrittspartei befunden hätte, die ich hätte aufgeben können. In allen meinen Bestrebungen, und zum Theil erfolgreichen, im preußischen Landtage und im deutschen Reichstage habe ich immer die Fortschrittspartei als einen Gegner gehabt. Ich kann mich also in der Beziehung nicht geändert haben, Sie haben mich die Farbe der Unterstützung, die ich aufgeben soll, nie kennen lernen lassen. Der Herr Vorredner hat also Unrecht, zu sagen, ich hätte erklärt, oder es läge überhaupt vor, daß ich zwischen der Unterstützung des Centrums wählen sollend, die des Centrums vorzöge. Ich bin verpflichtet, wenn ich das Wohl des Reiches erstrebe oder zu erstreben glaube, die Unterstützungen anzunehmen, die mir gewährt werden. Ich sage nur, wenn ich mich in einem gewissen Maße zu einer Heerfolge mit einer Fraktion engagiren soll, daß ich dann die Wege des Centrums für weniger reichsgefährlich halte, als die der Fortschrittspartei, weniger gefährlich für unsere monarchische Ordnung. Die Unterstützung des Centrums habe ich selten gehabt, aber doch in einer sehr wichtigen Frage, in der Zollfrage, und von da ab wurde die Aenderung in der Haltung der liberalen Fraktion definitiv, die im Frühjahr 1878 begann, wo man mich für die Unfolgsamkeit strafte und mir Succurs entzog und mich politisch auszuhungern bemüht war, um mich folgsam zu machen. Das wurde dadurch besiegelt, daß im Jahre 1879 mit den Liberalen über die Zollsache nicht zu verhandeln war, ohne, wie ich vorhin sagte, einen Preis dafür zu zahlen, den ich nicht geben wollte, während das Centrum aus blos sachlichem Grunde seine Unterstützung anbot (Widerspruch links), ohne andere Bedingungen, als formelle zu stellen. Ja, m. H., man gewinnt auf eine Regierung nicht Einfluß dadurch, daß man sie bekämpft, reizt, beschimpft, sondern man gewinnt Einfluß dadurch, daß man sie unterstützt. Wenn ich vorher von der Unterstützung gesprochen habe, die ich früher hatte und verloren habe, so habe ich damit gar nicht die Fortschrittspartei, sondern die nationalliberale gemeint. Allmälig ist in ihr der linke Flügel der stärkere geworden, vielleicht auch der beredsamere, und die Beredsamkeit hat ja ein viel größeres Gewicht, als sie eigentlich in politischen Dingen verdient; denn es ist nicht immer geschrieben, daß der beste Redner auch der beste politische Urtheiler wäre. Ein Ministerium zusammengesetzt aus lauter Leuten, die auch nur so viel sprechen, wie ich, würde schon dadurch unbrauchbar sein. (Heiterkeit.) Ich fühle, daß ich darin sündige; ich verlasse keine Sitzung ohne eine gewisse Beschämung, daß ich eine erhebliche Zeit meiner und Anderer mit Reden, die die Sache selbst nicht weiter fördern, verbracht habe. Aber Sie können von einem Minister doch nicht verlangen, daß ich hier dabei sitze — hier bleiben muß ich, weil mein Etat zur Berathung steht — und nun ruhig mit anhöre, daß jeder Redner seine sachlichen Darlegungen mit einigen Hieben gegen den Reichskanzler, seine Vergangenheit, das, was er gesagt hat, das, was von ihm zu erwarten ist, verbindet, und ich soll mich ruhig schlagen lassen! Das bin ich nicht gewohnt, ich schlage wieder, wenn ich geschlagen werde. (Heiterkeit.)

Abg. v. Kleist-Retzow: Herr v. Bennigsen hat im Vorjahr hervorgehoben, daß hier die Etatsberathungen durchaus sachlich verliefen. Was haben wir denn aber in diesen 3 Tagen gethan? Richter, Hänel und Virchow haben sich nur in persönlichen Angriffen ergangen und die Debatte immer wieder auf ein Feld geführt, das von der Tagesordnung weit entfernt war. Diese Herren müssen wir endlich einmal festnageln, wie man gewisse Thiere an das Scheunenthor annagelt. (Lebhafte Entrüstung links und immer sich wiederholende Rufe: „Zur Ordnung!")

Präsident v. Levetzow: Ich kann den letzten Ausdruck nicht für parlamentarisch erachten und rufe den Redner deshalb zur Ordnung (Beifall links.)

Abg. v. Kleist-Retzow (fortfahrend): Hat denn Herr Virchow, der Erfinder des Wortes „Culturkampf" vergessen, daß unsere ganze deutsche Cultur auf dem Christenthum beruht? Sie haben dem Reichskanzler gegen seinen Willen die Civilehe aufgedrängt (Lachen links) und nicht zum Mindesten die Einführung dieser Institution hat dem Kampfe jene verhängnißvolle Bitterkeit gegeben. Das Wesen unseres Volkes beruht auf der innigen Durchdringung des ganzen Lebens mit dem Christenthum. Demgegenüber hat bei Gelegenheit des Unfallgesetzes Richter den Einfluß des Christenthums auf die Gesetzgebung geradezu bestritten. (Abg. Richter: Nicht wahr!) (Beifall rechts.)

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Ich will nur eine factische Angabe meines verehrten Freundes, der soeben die Tribüne verlässt, richtig stellen. Die Civilehe, sagte er, sei mir durch eine Fraktion aufgedrängt worden. So hängt es faktisch nicht zusammen und der Herr Vorredner würde den richtigen Zusammenhang erfahren haben, wenn nicht eben damals die politischen Beziehungen zwischen uns abgebrochen gewesen wären. Ich bin durch meine damaligen Collegen im preußischen Ministerium zu diesen Concessionen bewogen worden (Hört, hört! rechts), die mir erklärten, sie würden zurücktreten (Hört, hört! rechts), wenn ich die Unterzeichnung verweigerte. Da ich in Varzin krank lag, zum Theil krank an Gemüthsbewegung über den damaligen Conflikt, den ich mit der conservativen Partei hatte und nicht im Stande war, Sr. M. dem König von dort aus ein anderes Ministerium zu bilden, so mußte ich sagen: in diesem Augenblicke halte ich das Uebel eines Ministerwechsels für ein größeres und habe so, nachgedenk, meine von Berlin aus wiederholt urgirte Zustimmung ertheilt.

Abg. Virchow: Mit Durchführung der Civilehe hat der Reichskanzler doch nichts Anderes gethan, als was die preußische Verfassung vorschrieb. Wir hatten Alle erwartet, daß ihm damit nichts Fremdes geboten werde, da dies doch eines der seinem Ministerium gestellten Ziele bildete. (Fürst Bismarck: „Ich habe es nur mit Widerstreben gethan!") Nun, der Reichskanzler ist auch für die von ihm mit Widerstreben getroffenen Maßnahmen verantwortlich; er kann sich seiner Verantwortlichkeit nicht dadurch entziehen, daß er sagt, er habe etwas ungern gethan. (Fürst Bismarck: „Thue ich auch nicht!") Den Herren da drüben mit ihrer Theologie kann ich in dieser Ausführlichkeit nicht antworten. Die Reichensperger'sche Apostrophe eines Professors über die mechanische Erklärung des Gewissens habe ich nicht verstanden. Sollte dieselbe auf mich Bezug haben, so muß ich das ablehnen. Ich habe weder das Gewissen noch das Bewußtsein überhaupt auf einen mechanischen Ursprung zurückgeführt, sondern immer betont, daß wir damit bei einem Punkte stehen, wo unser Wissen zu Ende ist. Darüber hinaus tritt die Religion in ihre Rechte. Das ist meine Ansicht von Toleranz. Es ist eine sonderbare Auffassung, unsere ganze Cultur als auf dem Boden des Christenthums stehend zu betrachten. Sie steht auf dem Boden der allgemeinen menschlichen Entwickelung. Was Sie Naturalismus nennen, nennen wir Humanismus. Auf dem Grunde dieser humanen Entwickelung können auch die Religionen bestehen, sofern sie sich nur nicht durch hierarchische Gelüste leiten lassen. Das deutsche Volk hatte schon eine große Herrschaft, als es vom Christenthum noch gar nichts wußte: vor der Kenntniß des Christenthums hatte es Rom niedergeworfen. Kommt das Volk erst hinter Ihre wahren Absichten, sieht es erst ein, daß Sie doch nichts Anderes als neue klerikale Organisationen schaffen wollen, dann können Sie sicher darauf rechnen, daß Ihre Zeit vorüber ist. (Beifall links.)

Abg. v. Minnigerode: Solche Worte, wie sie der Vorredner geäußert, sind nur geeignet, die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Regierung, Centrum und uns näher zu rücken. Selbst das Wort „Bündniß" kann uns nicht abschrecken. Wenngleich die kirchlichen und socialen Verhältnisse viele Anknüpfungspunkte zwischen uns bieten, herrschen dennoch mannigfache Gegensätze. Wenn Sie da gleichwohl von einem Bündniß sprechen wollen, gut!

Hiermit war die Berathung dieses Kapitels erledigt.

Bei den Ausgabeposten für die Consulate regten die Abgg. Kapp und Sonnemann eine weitere Ausdehnung des Berufskonsulatswesens an, namentlich wiesen sie auf Nordamerika und Afrika hin. Beide Abgeordnete und der Abg. Kochhann (Landsberg) plaidirten ferner für eine bessere Vorbereitung der Berufsconsuln in technischer Beziehung; sie sollten mehr in den Vorkommnissen des praktischen Lebens unterrichtet werden. Vielleicht könne man den großen Gesandtschaften in London, Paris, Brüssel und Washington Techniker beigeben, welche über die neuesten Entwickelungen der Industrie zu berichten hätten. Außerdem machten diese Redner darauf aufmerksam, daß es sich doch nicht empfehle, alle die kleinen Mängel der Verpackung ꝛc. in den Berichten mittutheilen; das schädige das Ansehen der deutschen Industrie im Auslande.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck erwiderte, daß er schon vor Jahren ähnliche Gedanken gehabt habe: er betrachte die hier gefallenen Bemerkungen jedenfalls als Aufforderung, die Angelegenheit zu beschleunigen.

Abg. v. Bunsen hat namentlich die Ost- und Westküste Afrikas ins Auge zu fassen; in Zanzibar z. B. sei schon ein bedeutender deutscher Handel vorhanden, aber kein Berufs- sondern nur ein Wahlconsul.

Abg. Meier (Bremen) glaubt, daß es weniger darauf ankomme, Berufsconsuln zu ernennen und die Wahlconsulate abzuschaffen, als vielmehr die richtigen Personen zu finden.

In demselben Sinne sprach sich Abg. Bamberger aus. Er hob noch besonders hervor, daß man in den Berichten nichts vertuschen solle.

Abg. Sonnemann hielt die Ansicht aufrecht, daß sich die Einrichtung von Berufsconsulaten mehr empfehle als die von Wahlconsulaten.

Staatssecretär v. Bötticher bemerkte, daß die Regierung gefühlt habe, die Publikation aller Anstände im „Reichsanzeiger" gereiche nicht zum Wohle der deutschen Industrie, deshalb habe man jetzt das Verfahren eingeschlagen, Anstände bei exportirten Waaren der Handelskammer, in deren Bezirk die Exportindustrie belegen sei, mitzutheilen, damit diese das Weitere veranlasse. Die Ausgaben für die Consulate wurden bewilligt. Bei dem Titel: Zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande wies

Abg. Lingens darauf hin, daß in Konstantinopel eine Simultanschule, die nicht in der besten Verfassung sei, eine Unterstützung vom Reiche erhalte, eine daneben bestehende katholische Schule aber nicht.

Geh. Legationsrath Jordan erwiderte, daß ein Antrag der Schule auf Unterstützung nicht vorliege, sobald er eingehe, werde er wohlwollend geprüft werden.

Abg. Ree bemerkte, daß er die Einrichtung confessioneller Schulen im Auslande nicht billige; er wünsche nicht, daß die Deutschen im Auslande confessionell geschieden wären. Der Rest des Etats des auswärtigen Amtes, auch die einmaligen Ausgaben wurden bewilligt und die weitere Etatsberathung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△* **Dommitzsch**, 29. Nov. Die bisherigen Stadtverordneten: Zimmermeister Schirrmeister, Schlossermeister Noebert und Brauereibesitzer Rohleder sind bei der heutigen Wahl wieder gewählt worden. An Stelle des zum Senator beförderten Maurermeister Köchermann ist der Brauereibesitzer E. Hengesbach als Ersatzmann gekommen. Die Wahlbetheiligung war eine äußerst geringe.

—fr. **Langensalza**, 29. Nov. Der Herr Diakonus Lic. Dr. Schulze ist am Sonntage von der Gemeinde der Michaelis-Kirche in Erfurt mit 159 von 180 abgegebenen Stimmen zum Pastor an genannter Kirche gewählt worden. Bisher habe ich nicht in Erfahrung bringen können, ob Herr Dr. Schulze die Wahl annimmt oder nicht.

± **Nordhausen**, 29. Nov. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Herr Stadtrath Diesterweg einstimmig auf fernere 12 Jahre zum besoldeten Stadtrath wiedergewählt, ihm auch in geheimer Sitzung das Gehalt von 3300 auf 3600 M. erhöht. — Die Vorlage der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses bildete den Hauptgegenstand der Berathungen. Der Magistrat weist in den Motiven auf die Bedürfnißfrage hin; hier, wo in engen schlechten Straßen zahlreiche primitiv eingerichtete Schlachtereien seien, hier, wo 1876 infolge Genusses milzbrandigen Fleisches über hundert Menschen erkrankten, hier in Nordhausen sei die endliche Errichtung eines Schlachthauses dringend nothwendig. Nach längerer Debatte wurde der Magistratsantrag, eine gemischte Commission einzusetzen, angenommen. — Der Stadtrath a. D. Voß, Vorsitzender des hiesigen Vereins für freiwillige Armenpflege, hat eine Armen-Statistik für hiesige Stadt herausgegeben. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern Gelegenheit, durch den Mund ihres Vorsitzenden dem Herrn Voß den Dank der Bürgerschaft aussprechen zu lassen.

— Die Erlaubniß zur Anlegung nicht preußischer Ordens-Insignien ist ertheilt und zwar des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzogl. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen dem Premier-Lieutenannt Laurentz Campbell of Craigmith im Magd. Füsrat.-Reg. Nr. 7, commandirt zur St. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Koburg-Gotha; des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Premier-Lieutenant Schmidt im Magd. Drag.-Reg. Nr. 6; der fürstlich schwarzburgischen Ehrenmedaille in Silber: dem Wachtmeister Meyer in demselben Regiment; des Ehrenkreuzes dritter Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses: dem Premier-Lieutenant von Livonius im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96.

§ **Friedrichroda**, 30. Nov. Das in einer früheren Nr. d. Bl. erwähnte Borkenhäuschen auf dem „Klinkenstein" geht seiner Vollendung entgegen. Man genießt von diesem Punkte eine herrliche Aussicht nicht nur auf Friedrichroda, Schloß Tenneberg u. s. w., sondern auch auf die Schauenburg und den Spießberg. Ohne Zweifel wird dieses Plätzchen ein Lieblingspunkt werden für die diesen Naturfreunde, die alljährlich unsere beliebte Sommerfrische besuchen — In einer am vorigen Sonnabend in Gotha abgehaltenen Versammlung der Ortsvorstände des Herzogthums Gotha ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, der Beschluß gefaßt worden, in einer Petition das herzogl. Staatsministerium zu ersuchen, die Einrichtung einer General-Schulkasse in Erwägung ziehen zu wollen. Dieser Beschluß ist nicht allein für die einzelnen Gemeinden, sondern auch für die Volksschullehrer von der größten Bedeutung.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Danzig, 29. Nov., Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos. Umsatz 70 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 194,00—207,00, hellbunt 215,00 — 225,00, hochbunt und glasig 223,00, pr. November Transit 215,00, pr. April-Mai Transit 212,00. Roggen ruhig, loco inländ. pr. 120 Pfd. 173,00, polnischer oder russischer Transit 160,00—165,00, Roggen pr. November Transit 164,00, do. pr. April-Mai Transit 158,00. Kleine Gerste loco 140,00. Große Gerste loco 140,00. Hafer loco 135,00. Erbsen loco 140,00. Spiritus pr. 10,000 Liter 1% loco 47,00.

* Königsberg, 29. Nov., Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen matter. Roggen matter, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 169,00, pr. Novbr. 169,00, pr. Frühjahr 166,00. Gerste flau. Hafer still, loco 2000 Pfd. Zollgewicht 144,00, pr. Nov. 140,00. Weitze Erbsen pr. 2000 Pfd Zollgewicht 156,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. loco 47,75, pr. Nov. 48,00, pr. Frühjahr 50,25.

* Petroleum. * Bremen, 30. Nov., Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,10 Br., per Dec. 7,10 Br., per Jan. 7,35 Br., pr. Febr. 7,40 Br., pr. März 7,50 Br., pr. April-Decbr. 8,20 Br., — * Antwerpen, 30. Novbr., Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. und Br., pr. Dec. 18 bez. und Br., pr. Jan. 18¼ Br., pr. Jan.-März 18¾ Br. Ruhig. — * Hamburg, 30 Nov., Nachm. (Telegr.) Still. Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., pr. Nov. 7,25 Gd. pr. Dec. 7,30 Gd. — * Stettin, 30. Nov., Nachm. (Telegr.) pr. November 7,85. — Berlin, 30. Nov., Nachm. Behauptet. Raffin. (Standard white) pr. Ctr. m. Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt 2.00 Ctr. Kündigungspreis 24 M. pr. 100 Kilgr. Loco —, per diesen Monat 24—23,9—24 bez., Durchschnittspreis 24 M., per Nov.-Dec. und pr. Dec.-Jan. 1882 24—23,9—24 bez., pr. Jan.-Febr. 24,5 M., per Febr.-März 24,6 bez., per April-Mai 24—23,9 bez.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. Nov. bis 1. Dec.

Stadt Hamburg. Arzt Dr. Steinkopff m. Frau a. Torgau; Rittergutspächter Herrmann a. Rcherblitz; Particuliers: Ernst a. Braunschweig; Siemering a. Hannover; Dir. Grundmann m. Sohn a. Culmsee; Frau Fabrikbes. State a. Suhl; Frl. v. Alvensleben a. Schochwitz; Assessor Neubauer m. Schwest. a. Krosigk; Oberamtmann Faber a. Zietendorf; Dir. Thorn a. Blankenburg; Frau Henrion m. Tocht. a. Dresden; Fabrik. Hirschel a. Ludwigshafen; Kaufleute: Zintler a. Berlin; Ostwald a. Magdeburg; Kudner a. Elberfeld; Kirmeß a. Bremen; Worseck a. Erfurt; Koch a. Hamburg; Hornschuh a. Leipzig.

Kronprinz. Rittmeister Frhr. v. d. Borch a. Friedeburg; Lieut. Frhr. v. d. Borch a. Münster; Geh. Rath v. Ditheim m. Bed. a. Worms; Legationsrath v. Neumann a. Gerbstedt; Frau Amtsrath Strauß a. Gretelsleben; Oberamtmann Lücke a. Friedeburg; Rittergutsbes. Woehrig a. Bensdhausen; Insp. Werner m. Frau a. Heidelberg; Ref. Jäger a. Bautzen; Fabrik. Rold a. Würzburg; Kaufleute: Sulze, Schubert, Bacher a. Leipzig; Moser, Lippmann a. Aachen; Langrot a. Hamburg; Meisel a. Berlin; Mann a. Darmstadt; Steinberg a. Köln; Großmann a. Arnstadt.

Stadt Zürich. Gutsbes. Broesecke a. Keuien; Landwirth Bent a. Halle; stud med.: Ziegler a. Jena; Lüttig a. Stitcherbach; Fabrikbes. Reichel a. Dortmund; Insp. Deichmann a. Leipzig; Mühlenbaumstr. Wernicke a. Hildesheim; Grubenbes Prade a. Schlesien; Kaufleute: Simon a. Nordhausen; Frankenberg a. Leipzig; Krause a. Hannover; Hesse a. Köln; Lesser a. Gotha; Niemann a. Magdeburg; Peters a. Plauen; Lange a. Salzwedel; Gansel a. Dresden; Reichard a. Chemnitz; Markert a. Sangerhausen.

Goldener Ring. Frau Rittergutsbes. Zachau a. Barleben; Frau Rent. Heyger a. Rottleberode; Kammerger.-Ref. Perlbke a. Spremberg; Fabrik. Andersen a. Hannover; Landwirth Lindermann a. Soran; Kaufleute: Teichmann a. Leipzig; Schultz a. Magdeburg; Müller a. Gießen; Meywald, Müller a. Berlin; Thomsuhn a. Greiz; Winkler a. Sondershausen; Behrend a. Dresden; Hohenstein a. Bleicherode.

Goldene Kugel. Gutsbes. Vollicer a. Aschersleben; Fabr. Müller a. Belleben; Kornbrenner Lohmann a. Hagen; Ingen. Vollmop a. Freiburg; Insp. Merkeltz a. Torgau; Generalagent Bieler a. Potsdam; Kaufleute: Herschmann a. Prag; Schmitt a. Ludwigshafen; Hüllenberg, Norkler a. Hamburg; Kaiser a. Köln; Teichgraben a. Naumburg a S.; Schatz a. Plauen i/V.

Russischer Hof. Ingen. Fitzer m. Frau a. Berlin; Frau Oberamtm. Scheller a. Clettenberg; Conrector Rönsch m. Frau a. Meißenheim; Gutsbes. Wächter a. Bergenfeld; Kaufleute: Bringfort a. Berlin; Wolf a. Bamberg; Kochenroth a. Remscheid; Birnroth a. Mannheim; Bingenthal a. Elberfeld; Zehrenhaus a. Aachen; Wachenfeld a. Hannover; Zwanziger a. Zeitz; Grechel a. Gera; Thalgrund a. Heiligenstadt; Gunzelhohn a. Charlottenburg.

Stadt Berlin. Reser. Fertke a. Spremberg; Fabr. Wolf a. Plauen; Photograph Drehe a. Hannover; Verwalter Rommel a. Dessau; Lehrer Sander a. Offenbach; Kaufleute: Bodenstein a. Nordhausen; Berger a. Köthen; Barthels, Ullrich a. Dresden; Jünger a. Hannover; Frank m. Frau a. Berlin; Eidam a. Meißen; Jacob a. Kassel; Kicko jun. a. Magdeburg; Albrecht a. Schmölln; Liebenstein a. Gotha.

Preußischer Hof. Ingen. Grünberg a. Kopenhagen; Privatier Getzner a. Dresden; Kaufleute: Schleicher a. Hamburg; Lübbert a. Düsseldorf; Lederer a. Westfalen; Wenzel, Hülse a. Berlin; Großkopf a. Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811202028/fragment/page=0001

Hallesche Auctionshallen
gr. Berlin Nr. 13.
Freitag den 2. December
Nachmittags 2 Uhr
Auction
über
40 Düsseldorfer und Berliner Oelgemälde, worunter verschied. werthvolle Kunstwerke,
120 hochfeine Oeldruckbilder in meisterhafter Ausführung.

Billigste Bezugsquelle für neue Möbel.

Holz-Auction.
In dem westlich von **St. Micheln** gelegenen, früher **Dietrich**'schen jetzt **Ziervogel**'schen Holze, sollen
Donnerstag den 15. December cr. von Vormittags 10 Uhr ab
200 Stück Eichen und Buchen, für Stellmacher und Müller passend, öffentlich, meistbietend, an Ort u. Stelle auf dem Stamme verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Der Förster Rühl.

Auction
im Zwangsvollstreck.-Verfahren.
Am Sonnabend den 3. Decbr. cr. Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in der **goldenen Kette:**
1 Nähmaschine, 1 Schreibsecretair, 1 Komode und mehrere Bilder
gegen sofortige **baare Bezahlung.**
Halle a/S., den 1. December 1881
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Freitag, den 2. December cr.
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich **Schulberg 8** hier zwangsweise
1 Vertikow, 2 Kleiderschreibtaire, 2 Nähmaschinen, 1 Glasschrank, und im Auftrage des hiesigen Königl. Amtsgerichts
2 Brückenwagen.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Montag den 5. Dezember Vormittags 11 Uhr werde ich im **„Mansfelder Hofe"** zu **Eisleben**
2 prachtvolle neue **Pianinos** in Polisander und Nußbaum, 3chörig mit 7 Octaven, angefertigt in berühmten Fabriken, mehrere **Regulateure** mit und ohne Schlagwerk, eine Pariser **Stutzuhr,** 2 schwere goldene Herren- und Damen-**Remontoir-Uhren** 2c.
gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.
Die Instrumente stehen vom 1. Dezember im **„Mansfelder Hof"** zur Ansicht.
Eisleben, den 28. November 1881.
Schneider. Gerichtsvollzieher.

Gr. Bienenauction.
Im Auftrage der Erben des zu **Helfta** bei Eisleben verstorbenen größten und bekannten Bienenzüchters **Karl Heidig** verkaufe ich
Montag den 5. Dezember d. Js. von Vormittags 11 Uhr ab
im Gehöft zu **Helfta 100 Stück** in bestem Zustande befindliche Bienenstöcke, Kastenstöcke, neuester Construction, sowie verschiedene **Bienengeräthe.**
Eisleben, den 28. November 1881.
Wagner, Secr. u. **Auctionator.**

Flottes Restaurant
in bester Lage, unter günst. Bedingungen zu verpachten. Näheres
Merzenich & Co., kl. Steinstr. 9.

Für Pferdehändler,
Maschinenbauer, Getreidehändler,
weist ein sehr schönes Grundstück in der freqn. Straße **Erfurts** mit sehr bedeutenden Nebengebäuden und sehr großem Hof nach, sub **E. i. 13329** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** Anz. 8000 Thlr. **Unterhändl. streng verb.**

Ein in der verkehrsreichen Kreisstadt **Bitterfeld** belegenes
Haus-Grundstück,
in welchem seit länger als 50 Jahren ein **Materialwaarenhandel** betrieben wird, das sich aber vermöge seiner Lage und seines Umfanges auch zu jedem andern Geschäfte eignet, ist mit den vorhandenen Waarenvorräthen durch mich preiswerth unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.
Bitterfeld, im November 1881.
G. Kiemle, Agent.

Eine seit dreißig Jahren betriebene gangbare **Schlächterei** ist wegen anderweitiger Unternehmung **sofort** zu **verpachten** oder zu **verkaufen** und mit oder ohne Grundstück zu übernehmen.
Näheres durch die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

Häuser-Verkauf.
Ein kleines Haus am alten Markt, Preis 3600 Thlr., Anzahl. 800 Thlr., Uebergabe sofort.
Ein kleines Haus mit Thoreinfahrt und Garten, Preis 2250 Thlr., Anz. 350 Thlr., Miethsertrag 140 Thlr.
Ein Haus in guter Geschäftslage ist altershalber zu verkaufen. Preis 7000 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr.
Ein Haus mit Materialgeschäft, Preis 11250 Thlr., Anz. 12—1500 Thlr., Miethsertrag 666 Thlr., Uebergang sofort.
Ein Haus, worin **Rind- und Schweineschlächterei** flott betrieben wird, Preis 12,000, Anz. 3000 Thlr.
Eine Schmiede-Werkstatt ist zu verpachten. Zur Uebernahme mit Werkzeug sind 500 Thlr. erforderlich. Uebergabe sofort.
2 schöne Landgasthöfe sind zu verkaufen, der einzige je im Orte. Preis 5800 und 5000 Thlr. Anzahlung 2500 und 2000 Thlr.
Ein Gasthof in Halle, Preis 10,800 Thlr., Anzahl. 500 Thlr. Die Hypothek 5 Jahre fest zu 4½%. Uebergabe zum 1. Januar 1882.
Eine Restauration, Preis 8000, Anz. 1000 Thlr. Uebergabe sofort.
Eine Restauration mit schönem Garten, nahe an einem großen Bade, Preis 12,000 Thlr., Anzahl. 2000 Thlr., mit Inventar, Uebergabe sofort.
Kapitalien sind zu ausleihen sofort: **1000 Thlr., 1200, 1700, 2000, 4000, 5000, 7000 Thlr.**
Alles Nähere bei
E. Dörge, Alter Markt 4.

Eine Windmühle
in guter Wind- und Mahllage, ist wegen **Kränklichkeit** des **Besitzers** unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Zur Anzahlung genügen 6000 ℳ. Offerten sub **G. F. 781** bef. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Fleischerei-Verkauf.
Eine im flottesten Betriebe befindliche **Fleischerei** in **bester** Lage **Eislebens** soll Familien-Verhältnisse halber mit weniger Anzahlung **sofort** verkauft werden. Alles Nähere ertheilt **Friedr. Witteborn. Eisleben.**

Ein Wohnhaus
in der Nähe der Post wird zum Preise von ca. 30,000 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. R. 8334** nehmen **J. Barck & Co.** entgegen.

Hotel-Verkauf.
Mein in hiesiger Garnison- und Industriestadt günstig gelegenes Hotel **„zum goldenen Hirsch",** das zweitgrößte am Platze, mit lebhaftem Fremdenverkehr und großem Concert- und Ballsaal, an welchen sich die wohleingerichtete Bühne des Weißenfelser Stadttheaters schließt, beabsichtige ich aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Anzahlung 12—15,000 Mark.
Eine günstige Gelegenheit zur Gründung einer gesicherten Existenz.
Eugen Geppert, Weißenfels a/S.

Guts-Verkauf,
nahe **Leipzig,** 40 Mrg. gutes Feld, sich Wiesen, Geb. herrschaftl., soll billig bei **2000 Thlr.** Anz. verk. w. Gefl. Off. sub **D. G. 428** „Invalidendank" Leipzig.

Haus-Verkauf.
Ein in hiesiger Stadt gelegenes **Hausgrundstück,** in welchem seit längeren Jahren ein — **Kurz- und Eisenwaarengeschäft** — mit **Erfolg** betrieben, sich auch zu jedem ferneren Geschäft eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann sofort oder später übernommen werden.
Näheres darüber ertheilt Herr
G. A. Thorwest, Cönern.

Zu verkaufen und nachzuweisen:
Ein **Gasthof, sehr rentabel,** Bier-Umsatz **40—45 Hektl.** pro Monat, Preis **7500 Thlr.** Anzahlung **2—3000 Thlr.**
Zwei Gasthöfe, neu, Bier-Umsatz 20 Hektl. pro Monat mit sämmtlichem Inventar für **8000 Thlr.** u. **10000 Thlr.,** Anzahlung **2—3000 Thlr.**
Ferner ein **neues Hausgrundstück** mit Laden und Restauration, gut verzinslich bei wenig Anzahlung.
Zu **verpachten** und sofort zu übernehmen **drei Restaurationen** unter sehr günstigen Bedingungen.
Reflectanten wollen ihre Adressen sub **B. 3635** an **H. Gräfe,** Annoncen-Expedition **Halle a/S.** gelangen lassen.

Haus-Verkauf.
Mein zu Unter-Teutschenthal belegenes Haus will ich Sonntag den 4. Dec. sofort verkaufen. Der Verkauf findet daselbst statt.
Mittelfeld.

Grundstück.
Herrschaftl. Wohnhaus, gr. Niederlage, Pferdestall, Remise, gr. Keller, Hof, Garten, u. d. Bahn, zu verkaufen. Näheres unter **T. 1508** in der Exped. d. Ztg.

Eine **Werkstatt** für Holzarbeiter mit Wohnung sofort, eine Wohnung für 38 Thlr. z. 1. Jan. **Geiststraße 49.**

Bekanntmachung.

Die General-Direktion der **Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät** in Altenhausen hat unter dem 13. Oktober cr. eine Bekanntmachung erlassen, welche durch eine Vergleichung der Verhältnisse der Sozietät mit denen der Privat-Versicherungs-Gesellschaften die letzteren und unter ihnen insbesondere die gegen feste Prämien versichernden Aktien-Gesellschaften herabsetzen sucht. Der Verband deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, welcher durch folgende Gesellschaften gebildet wird:

1. die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen,
2. „ Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt in Berlin,
3. „ Colonia, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln,
4. „ Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
5. den Deutschen Phönix in Frankfurt a/M.,
6. die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in M. Gladbach,
7. „ Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig,
8. „ Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
9. „ Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
10. „ Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,
11. „ Thuringia in Erfurt,
12. „ Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
13. „ Westdeutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Bank in Essen,

befindet sich in der unerquicklichen Lage, solche Angriffe nicht ohne Erwiderung lassen zu können.

1. Die Sozietät ist ursprünglich allerdings **lediglich** zum Besten des Gemeinwohls begründet. Seitdem sie aber das Recht hat, Versicherungen **abzulehnen** und davon durch Vermeidung ihr **ungünstig scheinender Risikos** wie eine Privat-Gesellschaft Gebrauch macht, dient sie hierdurch **lediglich dem Wohle ihrer Mitglieder.** Sie erstrebt einen **Gewinn für ihre Mitglieder** wie eine private Gegenseitigkeits-Gesellschaft, indem sie ihnen wie diese das Risiko eines möglichen Verlustes überlässt, während die Aktien-Gesellschaften den sich ergebenden Gewinn für sich beanspruchen, dafür aber auch das Risiko eines möglichen Verlustes allein tragen.

Trotzdem gewährt die Sozietät **ihren Mitgliedern nicht denselben Einfluß auf ihre Verwaltung,** wie die privaten Gegenseitigkeits-Gesellschaften. Ihre Verwaltung wird nach Art von **Behörden** geführt.

Richtig ist, daß außer dem Vermögen der Sozietät auch der gesammte Versicherungsbetrag derselben den einzelnen Interessen haftet, d. h. daß ein jedes Mitglied **bis zur Höhe seiner gesammten Versicherungs-Summe zu Beiträgen herangezogen werden kann. Unrichtig ist,** daß die Versicherten der nicht auf Gegenseitigkeit gegründeten Privat-Gesellschaften nur in dem Aktien-Kapital ihre Sicherheit zu suchen haben. Denn diese Gesellschaften haben ihre Reserven so gut wie die Sozietät. Wenn aber diese das Aktien-Kapital als in der Regel unbedeutend im Verhältniß zur Gesammt-Versicherungs-Summe bezeichnet, so beweist doch der Umstand, daß durch den Verlust des Aktien-Kapitals bisher noch niemals ein Versicherter Schaden gehabt hat, jedenfalls, daß es bisher seinem Zweck entsprechend gewesen ist.

Richtig ist, daß die **Beiträge** der Sozietät noch Möglichkeit **herabgesetzt** werden. Ob die Befugniß dazu bei einer **behördlichen Verwaltung** ein Vorzug ist, ist eine andere Frage.

2. Es ist **richtig,** daß die Versicherten der Sozietät nicht als **Partei** gegenüberstehen, sondern als ihre **Mitglieder.** Diese haben aber **bei der Verwaltung nichts zu sagen.** Daher wird im Brandfall der Schaden von **Beamten** festgesetzt; wenn in der Bekanntmachung der Sozietät zur Empfehlung hinzugesetzt wird: „von unnterressirten" und daß „daher der unverschuldet Abgebrannte keinerlei Bedrückung und Chikane zu befürchten hat" — so ist darin angedeutet, daß Letzteres bei den angegriffenen Privat-Gesellschaften der Fall sei. Wir weisen solche **unwürdige Andeutung** zurück. Jedenfalls haben die Privat-Gesellschaften das Interesse, sich durch angemessene Schaden-Regulirung das **Wohlwollen ihrer Versicherten** zu erhalten, während die Beamten der Sozietät allerdings **kein Interesse** zur Sache haben.

3. **Richtig** ist, daß wenn der vom Brand Betroffene mit der Schaden-Ermittelung nicht einverstanden ist, er bei den Privat-Gesellschaften das Recht der **gerichtlichen Klage,** bei der Sozietät aber **blos das Recht der Beschwerde** bei der Deputation, unter Umständen auch bei dem Minister des Innern hat. Jedenfalls ist in diesem Punkte der Versicherte der Privat-Gesellschaften günstiger gestellt. **Unrichtig** ist die Behauptung, daß die Deputation von den Sozietäts-Genossen selbst gewählt werde. Sie wird von den dem platten Lande angehörenden **Mitgliedern der Kreistage** gewählt; daß diese Mitglieder auch Sozietäts-Genossen sind, ist nicht vorgeschrieben.

4. Wenn in Betreff der **Kriegs- und Aufruhrschäden** behauptet wird, daß im Gegensatz zur Sozietät „fast alle übrigen in den Sozietätsbezirk operirenden Versicherung-Gesellschaften Ersatz für dergleichen Schäden ausdrücklich ablehnen", so ist jedenfalls das „fast alle übrigen" nicht korrekt, denn die 13 zu unserem Verbande gehörenden **Privat-Gesellschaften vergüten Kriegsschäden ebenso wie die Sozietäten und beschränken diesen Ersatz nicht, wie die Magdeburger Land-Feuer-Sozietät, auf den Betrag von 2‰.**

5. Wenn die Bekanntmchung der Sozietät verschiedene Punkte ausführt, in denen sich ihre **Bedingungen** von denen der Privat-Gesellschaften unterscheiden, so sind die **Unterschiede zum Theil richtig** angegeben. Man wird aber verschiedener Ansicht darüber sein, ob sie einen Vorzug der Versicherung bei der Sozietät begründen. Wenn z. B. bei ihr nicht wie bei den Privat-Gesellschaften die Versicherung im Fall des Eigenthumswechsels erlischt, so heißt das, daß die Sozietäts-Genossen auch die **verdächtigsten Persönlichkeiten,** die ein bei der Sozietät versichertes Gebäude erwerben, **in ihre Gemeinschaft** aufnehmen müssen.

In anderen Beziehungen sind die Anführungen der Bekanntmachung nicht ganz korrekt. Es wird z. B. bei der Erörterung der Folgen der unterlassenen Prämienzahlung verschwiegen, daß die meisten **Privat-Gesellschaften eine 14tägige Frist für die Zahlung der Prämie** gewähren. Aber auch direkt **unrichtige** Behauptungen enthält dieser Theil der Bekanntmachung. Es ist **nicht richtig,** daß bei „fast allen Privat-Gesellschaften der Versicherte jeden Anspruch auf Entschädigung verliert, wenn er sich nicht binnen 3 Tagen über alle, die Entstehung des Brandes betreffenden Umstände 2c. vor seiner Ortspolizeibehörde vernehmen läßt und binnen 10 Tagen eine beglaubigte Abschrift des Protokolls dem Agenten einreicht", woran die Bekanntmachung der Sozietät die Bemerkung knüpft, daß dem Versicherten die Macht fehle, die Polizeibehörde zur Aufnahme der fraglichen Erklärung oder zur Ertheilung der Protokoll-Abschrift binnen der bestimmten Frist zu zwingen. In den Bedingungen der 13 zu unserem Verbande gehörenden Gesellschaften ist an die Versäumniß der obigen Pflicht des Versicherten nicht der Verlust der Entschädigung geknüpft. — **Unrichtig** ist ferner, daß „die Privat-Gesellschaften fast nie für Brandschaden haften, der von den Ehegatten, Kindern oder Enkeln der Versicherten verursacht ist." Die zu unserem Verbande gehörenden Gesellschaften haften nur nicht für einen durch „grobe Verschuldung des Versicherten selbst" veranlaßten Brandschaden.

Die General-Direktion der Sozietät versichert in ihrer Bekanntmachung, daß sie „billigen und berücksichtigungswerthen Wünschen der Versicherten wegen Dispensation von etwa lästig erscheinenden Bedingungen in entgegenkommendster Weise Rechnung tragen" werde. Nun, wir bezweifeln es nicht, andere Versicherungs-Gesellschaften thun es auch. Aber was sich die General-Direktion dabei gedacht haben mag, daß sie die vorstehende Zusage unter die allgemeine Behauptung begreift, „die Sozietät stelle den Versicherten günstigere Bedingungen, als die Privat-Versicherungs-Gesellschaften" — das wollen wir dem Nachdenken der Leser überlassen.

Berlin, den 24. November 1881.

Der Ausschuß des Verbandes Deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.
Lesse, Justizrath.

Die Tritschler'sche Bierbrauerei zu Bitterfeld
mit allem Zubehör bin ich beauftragt aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Interessenten recht bald mit mir in Verbindung setzen. Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.
Delitzsch, den 1. November 1881.
Der Verwalter der Tritschler'schen Concurs-Masse: Gustav Schulze.

Für Fleischer.
Ein Gasthof in einem gr. Orte von 220 Feuerstätten soll für 5000 Thlr. verkauft werden. Da sich noch kein Fleischer dort befindet, würde ein solcher ein rentabl. Geschäft machen. Näheres **Fr. Günther.** Bahnhof **Großheringen.**

Eine Holländer Windmühle
mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgang, Scheuer, Stall und 1 Stück Land, dicht bei einem großen, reichen Dorfe, mit Bahnhof, mit guter Mahlkundschaft, zu verkaufen. Forderung 5400 ℳ, versichert mit 6600 ℳ.
Auf Wunsch können 4 bis 5 Mrgn. guter Acker, dicht dabei, mit verkauft werden. Näheres durch Gerichtstaxator **A. Rinck** in **Sondershausen.**

Ein **Wohnhaus** mit großem Hof, Garten und Hintergebäuden, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist Krankheitshalber zu verkaufen.
Sömmerda. F. Becker.
Auctions-Commissar.

Baustelle
mit Garten in der Lindenstraße verkauft Reipsch, Steg 2.

Ein Hausgrundstück,
schönste Lage der Stadt (Promenade), **vorzüglich passend zu einer Pensions-Anstalt,** ist veränderungshalber **zu verkaufen.**
Wo? sagt die Expedition d. Ztg. (693

Ein Haus im Preise v. 3—4000 Thlr. (obere Stadt) zu kaufen gesucht. Offerten bei **Fr. Deparade, großer Schlamm 10** niederzulegen.

Haus-Verkauf.
R. Mosse, gr. Ulrichstr. 4 weist ein in g. baul. Zustande bef. Haus, best. aus 8 Stuben, 10 K., Ställen 2c., nach Forder. 5200 Thlr., Anzahlung gering.

Größere Capitalien
auf Land-Hypothek zur 1. Stelle und gegen pupillarische Sicherheit sind event. sofort auszuleihen von der
städtischen Sparkasse in Erfurt.

Kapitalien
jeder beliebigen Größe sind auf Landhypotheken **auszuleihen.** Näheres gegen Retourmarke durch **F. C. Schneider, Erfurt,** Eimergasse 13.

Gesuch: 8000 Thlr.
auf erste feine Hypothek zu 4½%. Offerten sub **K. 1623** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

6000 Mark
auf gute Hypothek sofort auszuleihen. Offerten sub **Z. 8343** an **J. Barck & Co.,** Annoncen-Expedition.

Für einen **tüchtigen Geschäftsmann** bietet sich Gelegenheit mit **wenig Kapital** ein gut rentirendes Geschäft **sofort zu übernehmen.**
Adressen sub **K. 3640** an **H. Gräfe, Halle a/S.** erbeten.

Ein Victualien-Keller nebst kleiner Wohnung in der Nähe des Marktes ist zu vermiethen, zum 1. April 1882 zu beziehen. Näheres zu erfragen bei **C. A. Kammerer's Wwe.,** gr. Märkerstraße 7.

Ein starkes **Arbeitspferd** steht zu verkaufen **Bruckdorf Nr. 23.**

Ein russischer Rappe, Wallach, ohne Abzeichen, 6 Jahre, als sicherer Einspänner elegant und flott, ist veränderungshalber zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. (638

2 sicher gefahrene fehlerfreie **Wagenpferde,** braune Wallachen, 3—4 Zoll groß, 6 und 8 Jahre alt — sehr ausdauernd — sind preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Handke,** Thierarzt in **Merseburg.**

Ein Zuchtbulle,
1¾ Jahr alt, steht zum Verkauf bei **Chr. Pohle, Str.-Naundorf.**

Ein guter Zughund
ist zu verkaufen **Reilstraße 42.**

Ein **echter Bernhardiner-Hund,** löwengelb, 10 Monate alt, (Prachtexemplar) ist preiswerth zu verkaufen. Adressen unter **K. B. Sömmerda postlagernd.**

2 schwere fette **Schweine** einzeln oder zusammen verk. **Ludwigstraße 2.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811202028/fragment/page=0002